

Die Heimat des Dichters



Saif Al-Rahbi*

Ich habe mal zu einem Freund gesagt, dass ich, wenn ich ein Land kaum erreicht habe, schon sage, dass dies die endgültige Heimat sei. Kaum sind aber ein paar Tage vergangen, die nur mit Unzufriedenheit und Übelkeit Monate erreichen können, so verlasse ich auch schon das Land und gehe woanders hin. So vergeht das Leben mit der Suche nach der Heimat und dem Platz.

Schon lange redet man über die Heimat des Dichters und seine Beziehung zu seiner Heimat, seiner Gesellschaft und seiner Geschichte. Darüber wurde schon vieles geschrieben, mit unterschiedlichen und auch widersprüchlichen Ausgangspunkten.

Die Diskussion ist immer noch da, auch wenn sie etwas abgeklungen ist, aber trägt kulturell wenig Früchte. Der Dichter schreibt und schreibt, ohne dass er vorwärts kommt oder über bereits vorhandenes Wissen über diese bei echten Dichtern und Schreibern ständig uneindeutige Beziehung nachdenkt.

Die Heimat des Dichters ist für mich nicht nur

die spezifizierte und eingegrenzte geographische Fläche eines Ortes auf dieser Welt, sondern sie formt sich ständig und steht ständig in Frage. Eine utopische Heimat, deren Ort Sprache und Wörter sind, die notwendigerweise Fakten, Geschichte, Träume, Halluzinationen, Randnotizen und Haupttexte beinhalten. Inmitten dieser großen Fläche befindet sich der Traum von Gerechtigkeit und Freiheit, die insbesondere in der östlichen und arabischen Welt, deren Ideen, Träume, und menschliche und Lebensprioritäten sich in vielen und wesentlichen Momenten völlig vom europäischen Gegenstück unter-



scheiden, verloren gegangen sind.

Die Heimat des Dichters ist seine Freiheit, sein Traum von der Freiheit, der Schönheit und der Würde zu äußern. Wenn er dies in seinem Herkunftsland verliert, dann wird die Heimat die Freiheit und ihre weiten Flächen an jedem Fleck dieser Welt. Sowohl die Zivilisierten als auch die Rückständigen haben aber damit begonnen diese Welt zu zerstören, sodass aus Besiedlung, Zivilisation und Träumen von einer besseren und schöneren Zukunft laut der aleutischen Anschauung und vieler anderen eine verwüstete Erde wurde. Dies resultiert aus Konflikten, die zu schweren Kriegen und grenzenloser kapitalistischer Habgier führten. In anderen Ländern resultiert dies aus dem Nichtvorhandensein von verbindlichen Verfassungen und Gesetzen und dem Nichtvorhandensein sämtlicher Standards. Hierbei handelt es sich um absolute totalitäre Diktaturen.

Der Dichter steht als realer Zeuge an dieser Verwüstung und lässt den lauten Schrei seines Protests im hässlichen Antlitz dieser Welt erklingen. In der Wahrhaftigkeit dieser Äußerung befindet sich ein Traum von einer Heimat

und einer schöneren, freieren und gerechteren Zukunft.

Es ist so wie der Dichter Muhammad al-Maghut sagt: „Meine Heimat ist weit entfernt und auch mein Ort des Exils ist weit entfernt“.

“

Die Heimat des Dichters ist seine Freiheit, sein Traum von der Freiheit, der Schönheit und der Würde zu äußern.

“



Saif al-Rahbi,

omanischer Dichter, Schriftsteller und Chefredakteur der Kulturzeitschrift „Nizwa“, die vierteljährig in Masqat erscheint. Er hat in Kairo studiert und in mehreren Europäischen Ländern gelebt. Er war journalistisch tätig. Seine Werke wurden in Auszügen in verschiedene Sprachen übersetzt, u.a. Englisch, Französisch, Polnisch, Deutsch und Niederländisch.